

Woodstock gelesen.

Mit seinen Freunden plügerter Rüdiger Heuer – als typisches Kind der 1970er kri-

Ort wurde von nahezu 100 000 Besuchern überrollt – wie ein paar Jahre zuvor Be-theil.“ Der Initiator Marek Lieberberg, der

kultiviert“. Jede Weihnachten schauten sie sich mit der Tochter und dem Sohn das Video aus dem Jahr 1969 an.

gehen: Vom Jubiläum haben sie als Erinnerung auch ein Bild mit den noch immer verheirateten Ercoines mitgenommen.

# Denkmalgeschützte Scheune steht Neubauten im Weg

## Interessenkonflikt Der Schober soll für die Bebauung eines brachen Vaihinger Arealis fallen. Das stößt auf Protest. Von Susanne Mathes

Die denkmalgeschützte Stallscheune in der Vaihinger Friedrichstraße ist ein mächtiges Bauwerk. Die Eigentümer verliehen ihr ein markantes Gesicht. Verblendete Balkenköpfe, bleichene Walmspitzen, das Fachwerk mit gebogenen Fußstreben: „Das war kein rein funktionales Nullachtfünftein-Fachwerk. Besitzer und Architekt wollten gestalten und nahe des neuen Bahnhofs zeigen, wie man repräsentativ baut“, sagt Reinhard Wahl. Der Vorsitzende der Vaihinger Gesellschaft für Stadtgeschichte findet: „So ein stadtbildprägendes Bauwerk sollte erhalten bleiben.“ Aus heimatgeschichtlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Aspekten.

Die leer stehende Scheune aus der Zeit um kurz nach 1900, die seit 1985 denkmalgeschützt ist, steht aber auf einem 4000 Quadratmeter großen Fließ-Areal. Oberbürgermeister Gerd Maisch (Freie Wähler) nennt es „die wichtigste Fläche, die wir innerstädtisch haben“. Seit fast 30 Jahren hoffen die Vaihinger, dass sich auf der Brache etwas tue, erklärt er, doch die Eigentümergemeinschaften seien nicht zum Verkauf bereit gewesen. Mittlerweile hat die Wohnbau Oberrexingen das Areal mitsamt dem einstigen Hofgut erworben und will es in den nächsten Jahren entwickeln – ohne die Stallscheune.

„Die Substanz ist desolat“, sagt Kim Hasenhündl, der Geschäftsführer der Wohnbau Oberrexingen. Die Wohnbau habe einen Bauforscher beauftragt, der jetzt eine detaillierte Untersuchung vornehmen werde. Ein Gebäude kann aus

dem Denkmalschutz entlassen werden – etwa, wenn die Kosten einer Sanierung in keiner zumutbaren Relation zum Nutzen stehen. So weit sei man aber noch gar nicht, sagt Hasenhündl. „Wir werden uns mit der Denkmalbehörde ins Vernehmen setzen, wenn wir Konkretes über den Zustand wissen.“ Das nebenstehende, markante Gutshaus, zu dem die Scheune gehört und das ebenfalls unter Denkmalschutz steht, will der Investor erhalten.

Die Gesellschaft für Stadtgeschichte steht mit ihrer Sorge, dass die Scheune abgerissen werden könnte, nicht alleine da. Sieben weitere Vereine und Initiativen haben sich dem Protest gegen den möglichen Abruch angeschlossen, darunter auch die Regionalgruppe des Schwäbischen Heimatsbundes und die Vaihinger Gemeinderatsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und Bürger bewegen Vaihingen (BBV). Deren Fraktionsvorsitzender August Lachenmann sagt allerdings auch: „Die Entwicklung des Geländes ist so wichtig, dass es schlecht wäre, wenn sie an einer Kottenexplosion für den Bauträger scheitern würde. Wir können ja froh sein, dass der



Eine Initiative will verhindern, dass die charakteristische Scheune für eine Bebauung abgerissen wird. Das Hauptgebäude (links) will der Investor erhalten. Foto: factum/Andreas Weise

Investor so mutig ist, das in die Hand zu nehmen. Ohne zu wissen, wie eine künftige Nutzung aussehen könnte, können wir aber nicht beurteilen, ob das Gebäude rentabel instand gesetzt werden könnte.“ Die Stadt Vaihingen könne sich aber zum Beispiel an Mehrkosten beteiligen, damit die Last nicht alleine am Investor hängen bleibe, finden die Abbruch-Kritiker.

Reinhard Wahl kennt Vaihingen als Stadtführer wie seine eigene Westentasche. In jüngerer Zeit seien mehrere charakteristische alte Gebäude in der Stadt abgerissen worden, zuletzt das ehemalige Bahnhofshotel aus dem Jahr 1904, erklärt er. Deshalb herrsche bei dem Thema Empfindlichkeit bei dem Thema

**„Das ist die wichtigste Fläche, die wir in der Innenstadt haben.“**

Oberbürgermeister Gerd Maisch

Ein Bebauungsplan für das Areal, das Wohnen, Arbeiten und Einkaufen ver-einen soll und laut Gerd Maisch „elementar wichtig für die Stärkung der Innenstadt“ ist, muss ohnehin noch her. „Die Scheune zu erhalten würde womöglich dazu führen, dass man städtebaulich zu große Kompromisse machen muss. Da muss man schon sehr genau abwägen“, findet der Oberbürgermeister.

Die Wohnbau Oberrexingen, kündigt Geschäftsführer Kim Hasenhündl an, werde noch dieses Jahr zu einem Bürgerdialog einladen. „Da können die Kritiker ja vorbringen, was sie für gute Ideen haben.“

te und sich rechtlich verteidigen, die den Radfahrer mit dem Vater des K trennten sich die Betei bittet nun Zeugen sowie berechtigten des Kindes beim Polizeirevier zu n gesehen hat, soll sich u 0 71 41/18 53 53 melden

## Hilfe für Bedürftige Die Caritas Yen und Dol

Die Caritas Ludwigsbur sammelt zum Ferienen Währungen, um damit sehen in der Region zu t vor das Geld nach de Schublade verschwindet Portemonnaie schlumm sinnvoll eingesetzt werd tas-Leiter Hendrik Rooi Yen, Kuna oder Pfund: träge könnten Gütes be meldosen für die Aktion deren in den Caritas-Z- ken oder Kindergärten. ne Münzen – große Hilft seit dem Jahr 2012.

## Buchpremiere in der Sibylle Knau neuen Roma

Die Seherin Sibylle von statt der antiken Mytho Affäre mit dem Gott Apo. Erzählung nach Lebensj Meer und ihre besonde Um sie geht es in „E Frau“, dem neuen Bu Knau. Die in Remseck stellt ihren Roman am I tember, in der Ludwigsb thek im Kulturzentrum v miere beginnt um 19.30 l